BUNDESVERBAND TAXI
Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V.
www.bundesverband.taxi

REPORT #2

Informationsservice des Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V. 01.06.2024

BUNDESVERBAND: ERFOLG IN DER NACHSPIELZEIT!

Auf der Zielgeraden der Legislatur: Europäische Richtlinie zur Plattformarbeit kommt doch

Der Rat der Europäischen Arbeits- und Sozialminister hat im März doch noch für eine Europäische Richtlinie zur Plattformarbeit votiert. Nach wochenlangen Verzögerungen ist es der belgischen Ratspräsidentschaft gelungen, eine Einigung herbeizuführen. Für eine solche Richtlinie mit Augenmaß hatte sich unter anderem auch der Bundesverband mit seinen internationalen Organisationen stark gemacht.

Wir erinnern uns (und haben im Report 01 schon ausführlich darüber berichtet): Mal sah es gut aus für das Projekt, dann drohte alles wieder zu kippen. Nun sind kurz vor der Europawahl Anfang Juni Nägel mit Köpfen gemacht worden. „Das war sprichwörtlich ein Erfolg in der letzten Minute der Nachspielzeit. Dies ist ein guter Tag für unsere Fahrerinnen und Fahrer, für fairen Wettbewerb und für die Europäische Union", kommentierte der Bundesverband. „Wir begrüßen, dass sich am Ende doch noch eine Mehrheit für Regeln und gegen die Ausbeutung durch Plattformen gefunden hat. ...

TÜXEN

Lesen Sie weiter auf Seite 2.

TAXI-BRANCHE IM GESPRÄCH: ANGEBUNDEN ODER ABGEHÄNGT?
PARLAMENTARISCHER ABEND DES BUNDESVERBANDES IN BERLIN

Mobilität und Mobilitätswende gehören zu den großen gesellschaftlichen Themen unserer Zeit. Ob 49-Euro-Ticket, Antriebswende oder Ausbau- und Modernisierungspakt – die Schlüsselfrage für die Menschen lautet: Sind sie angebunden oder abgehängt? Denn die Herausforderungen in Stadt und Land könnten unterschiedlicher kaum sein. In der Stadt tobt der Kampf um jeden Quadratmeter öffentlichen Raum und auf dem Land kommt der Bus nicht. Auch für das Taxi stellt sich die Frage: Ist das Taxi angebunden oder abgehängt? Das Taxi ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge in der Stadt und auf dem Land, erfüllt wichtige gesellschaftliche Funktionen und kann in der Zukunft auch noch mehr, wenn man es nur lässt. Zur Wahrheit gehört aber auch: Das Taxi gerät unter Druck. Darüber wurde intensiv auf dem Parlamentarischen Taxiabend im Mai in Berlin diskutiert. Leider fand die Veranstaltung nach Redaktionsschluss dieser Report-Ausgabe statt. Deshalb finden Sie die Berichterstattung dazu zunächst in den Online-Medien des Bundesverbandes sowie auf der Website. Ausführliches hier dann in Report 03/24.

BUNDESVERBAND STEHT ABGEORDNETEN REDE UND ANTWORT

Der Tourismusausschuss des Bundestages beschäftigte sich Ende März mit dem Thema „Sharing Economy im Tourismus". Neben der Hotelbranche und anderen Mobilitätsanbietern war auch Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbands Taxi und Mietwagen, als Sachverständiger eingeladen. Die Parlamentarier nutzten die Gelegenheit, um aus erster Hand zu erfahren, vor welchen Herausforderungen das Taxigewerbe steht. Themen waren unter anderem der unfaire Wettbewerb, dem Taxis durch Plattformen wie Uber, Bolt und Co. ausgesetzt sind, die Einbindung von Taxis in bestehende Linien durch die Einführung von ÖPNV-Taxis sowie die Förderung von Inklusionstaxis.

Wer sich die Sitzung in Gänze anschauen möchte, findet sie hier:

IMPRESSUM

Taxi & Mietwagen Report, Mitteilungen des Bundesverband Taxi und Mietwagen e.V.
Alte Leipziger Straße 6, 10117 Berlin
E-Mail: info@bundesverband.taxi
Internet: www.bundesverband.taxi
www.facebook.com/BVTMeV
www.twitter.com/BVTMeV
Redaktion
Michael Oppermann (verantwortlich)
Berlin

FORTSETZUNG VON SEITE 1

ERFOLG IN DER NACHSPIELZEIT

Auf der Zielgeraden der Legislatur

Europäische Richtlinie zur Plattformarbeit kommt doch

... Die Europäische Union stellt sich damit auf die Seite der Fahrerinnen und Fahrer, fordert faire Arbeitsverhältnisse ein und verteidigt die Errungenschaften der sozialen Marktwirtschaft. Ungebremstem Plattformkapitalismus stellt sie sich entgegen. Wir danken allen Kräften in der Europäischen Union, die diesen Erfolg möglich gemacht haben."

Michael Oppermann hatte kurz nach Bekanntwerden der Einigung Gelegenheit mit dem Europa-Abgeordneten Dennis Radtke zu telefonieren und ihm zum Erfolg zu gratulieren. Mit ihm hatte der Bundesverband eng zusammengearbeitet. Unser Foto zeigt die beiden bei einer Demonstration im Herbst in Köln.

Deutschland enthielt sich bei der Abstimmung

Interessant: Deutschland und Frankreich mussten für die Einigung überstimmt werden. Für Deutschland begrüßte Arbeitsminister Heil im Nachgang die Einigung, musste sich aber selbst in der Abstimmung enthalten, da sich die deutsche Ampel-Koalition in der Frage der Plattformarbeit nicht einigen konnte.

Wichtig für das Gewerbe: Selbstfahrende Taxiunternehmer sind keine Scheinselbständigen

Für den deutschen Taxi- und Mietwagen-Markt wird die Richtlinie nicht unmittelbar dramatische Veränderungen oder Verbesserungen bringen, weil hierzulande die Fahrer der Plattformen typischerweise nicht als Solo-Selbständige, sondern als angestellte Fahrer unterwegs sind. Dennoch bildet die Richtlinie eine wichtige Brandmauer, damit Uber & Co. ihr Geschäftsmodell mit selbstausbeutenden (Schein-)Selbständigen gar nicht erst ausrollen können. Insgesamt wird das Geschäft mit der Ausbeutung für Plattformen wie Uber in Europa damit schwerer.

Ein Erfolg für das Taxi ist auch, dass der Text ausdrücklich zwischen traditionellen Formen der Vermittlung und Plattformarbeit unterscheidet. Damit wird anerkannt, dass selbstfahrende Taxiunternehmer keine Scheinselbständigen sind. Auch das war wichtig im Verfahren klarzustellen und ist gelungen.

KRITIK AN MILLIONEN-FÖRDERUNG FÜR FLUGTAXI

Mit Unverständnis hat das Taxi-Gewerbe auf die Millionen-Förderung des Verkehrsministeriums für das Startup Volocopter reagiert. „Mit 150 Millionen Euro könnte ein Großteil der gesamten Taxi-Flotte in Deutschland mit über 50.000 Fahrzeugen auf saubere E-Mobilität umgestellt werden. Davon hätten alle Menschen zwischen Flensburg und Garmisch einen Nutzen und nicht nur wenige spätere Nutzer von Flugtaxis", sagte Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V. „So sehr die Förderung von Startups nachvollziehbar ist, wäre die Abkehr von der Gießkanne hin zu präzisen, hochwirksamen Instrumenten besser", mahnte Oppermann.

Der Bundesverband hatte seinen „Bundesfahrplan E-Taxi" vorgelegt, der allerdings vom Verkehrsministerium bisher nicht berücksichtigt wurde. „Wir wollen bis 2030 rund 80 Prozent unserer Flotte elektrifizieren. Dafür braucht es einen klaren Bundesfahrplan und eine gezielte Förderung. So wird Elektromobilität nicht nur für den Fahrer erlebbar, sondern auch für die 8.000 Fahrgäste, die ein einziges Taxi im Jahr durchschnittlich befördert."

Aufgrund der hohen Laufleistung der Fahrzeuge ist der Einfluss auf die Emissionen viel größer als bei einem privat genutzten Fahrzeug. „Jedes Taxi fährt pro Jahr viel mehr Kilometer als ein privater Pkw. Das muss sich auch im Fördervolumen widerspiegeln", forderte Oppermann. Der Bundesfahrplan sieht eine degressive Förderung für emissionsfreie Taxis vor, die bei 15.000 Euro für den Betrieb eines E-Taxis startet und dann abschmilzt. Insgesamt würde das Programm 390 Millionen Euro über acht Jahre kosten. Auf jede „Probefahrt" im Taxi umgerechnet, wären das weniger als 40 Cent.

Oppermann: „Laut Medienberichten haben Wirtschaftsprüfer dem Bundesverkehrsministerium von einem so großen Engagement bei Volocopter abgeraten. In diesem Licht erscheint uns die Förderung noch unverständlicher."

Michael Oppermann:

Statt einzelnen Projekten besser gesamte Taxi-Flotte Deutschlands elektrifizieren

EILSACHE TAXI – BUNDESVERBAND SUCHT NACH LÖSUNGEN

DIE BRANCHE BRAUCHT UNTERSTÜTZUNG!

Der Duden definiert eine Eilsache als „sehr dringend, besonders wichtig, mit Vorrang zu behandeln". Und genau darum geht es. Das Positionspapier des Bundesverbandes trägt den Namen EILSACHE TAXI nicht umsonst, denn es duldet keinen Aufschub. Die Zukunft des Taxigewerbes steht auf dem Spiel. Aber immer besser kommt diese Botschaft bei Politikern der unterschiedlichen politischen Lager an. Der Untertitel von EILSACHE TAXI lautet ja auch „Was Politik jetzt tun muss". Der Bundesverband führt seit der Verabschiedung des Papiers durch die Mitgliederversammlung im Herbst unzählige Gespräche auf allen Ebenen. Es geht um Klarstellungen im Personenbeförderungsgesetz und um Mindestpreise für Mietwagen gegen Sozialdumping. Es geht aber auch um wirksamere Kontrollen, das Taxisterben im ländlichen Raum und nicht zuletzt auch um die Elektrifizierung der Taxiflotten.

FDP favorisiert weniger Regeln und Kontrollen

Überall trifft der Bundesverband auf interessierte Gesprächspartner – und muss auch selbst viele Fragen beantworten. Schließlich sind die meisten Parlamentarier auch Fahrgäste der Flotte in hellelfenbein. Über persönliche Erlebnisse im Taxi und die Kundenorientierung der Branche im Allgemeinen dreht sich das Gespräch dann meist schnell um Festpreise im Taxi und um Mindesttarife für Mietwagen. Beispiel: Der Dialog mit dem FDP-Abgeordneten Valentin Abel. Unterm Strich eine konstruktive Diskussion, die auch deutlich machte, dass zwischen der Ausarbeitung und Reformierung eines Gesetzes und seiner tatsächlichen Anwendung Welten liegen. Dem Liberalen-Politiker waren zwei weitere Punkte im Sinne der Reduzierung von Regeln und Kontrollen besonders wichtig: Zum einen die Tatsache, dass nach wie vor in einem sehr aufwendigen Prozess Taxameter verwendet werden. Weiterhin sah er die jährliche Vorstellung bei der Eichbehörde zur Überprüfung von Taxametern aufgrund der sehr kurzen Zeitspanne als kritisch an. Wir werden weiter mit Herrn Abel im Austausch bleiben und freuen uns über „sein offenes Ohr" für das Gewerbe.

Schutz vor unfairem Wettbewerb

Neu im Amt ist die SPD-Abgeordnete Isabel Cademartori als verkehrspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion. Zusammen mit ihrem Kollegen Martin Kröber empfing sie den Bundesverband – und natürlich standen die Herausforderungen des Taxigewerbes im Mittelpunkt des Gesprächs. Was muss auf Bundesebene getan werden, um die Branche vor unfairem Wettbewerb zu schützen? Ein Beispiel ist die Verschärfung und Präzisierung des Personenbeförderungsgesetzes an kritischen Stellen, damit es den Städten und Kreisen ermöglicht wird, Maßnahmen wie Mindestpreise und Tarifkorridore mit größerer Sicherheit einzuführen. Diskutiert wurde dabei auch, was das Taxigewerbe selbst tun kann oder sogar sollte, um sein Geschäftsmodell zukunftssicher zu machen.

Sind ÖPNV-Taxis ein Zukunftsmodell für den ländlichen Raum?

Der Bundesverband kann diese Frage mit einem klaren JA beantworten. Doch das gehört auch zu den vielen Gesprächen: Es gilt auch andere Meinungen für sich zu gewinnen, so wie beim BWIHK-Forums, organisiert von der IHK Baden-Württemberg. Einer der vortragenden Experten war Thomas Krause, geschäftsführender Gesellschafter der Linne + Krause GmbH. Er beleuchtete mit seinem Vortrag die wirtschaftliche Tragfähigkeit des ÖPNV-Taxi-Modells. Und zeigte überzeugend, dass das Modell bei richtiger Anwendung das Taxigewerbe im ländlichen Raum wieder beleben könnte. Von der Theorie zur Praxis: Oliver Valha, Leiter der Stabsstelle „Mobilität und Nachhaltigkeit" des Landkreises Freudenstadt, erklärte, wie in seinem Landkreis das ÖPNV-Taxi-Modell bereits erfolgreich eingesetzt wird. Mit sehr positiver Resonanz, sowohl von Fahrgästen als auch von Taxiunternehmen.

„Das Interesse am ÖPNV-Taxi hat man nicht nur auf dieser Veranstaltung sehen können, auch in einem unserer neun Ausschüsse "Gewerbepolitik" saßen wir letzte Woche gemeinsam mit Rechtsanwalt Dr. Hubertus Baumeister zusammen und haben zur Weiterentwicklung des Konzepts und dessen Umsetzbarkeit in die Realität eine Arbeitsgruppe gegründet. In dieser sind Mitglieder diverser Landesverbände, Baumeister sowie wir als Geschäftsstelle vertreten," machte Michael Oppermann die Relevanz des ÖPNV-Taxis auf der Veranstaltung deutlich.

ES TUT SICH WAS IN BERLIN....

FESTPREISE IM TAXI, MINDESTTARIFE FÜR MIETWAGEN UND MEHR KONTROLLEN

Hermann Waldner bei der Anhörung im Berliner Abgeordnetenhaus

Jahrelang war der Beförderungsmarkt in Berlin zweigeteilt: Auf der einen Seite die, die sich an die Gesetze hielten. Und auf der anderen Seite diejenigen, denen Paragraphen, Steuern und Sozialabgaben sowie Mindestlohn weitgehend egal waren. Wildwest war noch einer der harmloseren Begriffe....doch nachdem die grünen Verkehrssenatorinnen Regine Günther und Bettina Jarasch Geschichte sind, hat Nachfolgerin Manja Schreiner (CDU) der Rechtlosigkeit den Kampf angesagt.

Festpreise im Taxi nach Münchner Vorbild und mehr

Im Februar fand im Berliner Abgeordnetenhaus, dem Landesparlament, eine große Anhörung zum Thema Taxi und Mietwagen statt. In diesem Rahmen kündigte Verkehrssenatorin Schreiner öffentlich verschiedene Schritte zur Unterstützung des Taxis an. Dazu gehören feste Preise für Berliner Taxis auf bestimmten Strecken mit einem Tarifkorridor. Mindesttarife bei Mietwagen sollen folgen. Das für die Aufsicht zuständige Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) wird endlich personell verstärkt werden. Und schließlich müssen die Plattformbetreiber ihre Daten offen legen, um komplett illegale Beförderung zu unterbinden.

Unterstützung bei allen Fraktionen

Beobachter stellten sich nach der über dreistündigen Anhörung die Frage: Warum wurde das nicht längst auf den Weg gebracht? Warum hat das so lange gedauert? Immerhin ist die Zahl der Taxis in Berlin von über 8.100 auf mittlerweile rund 5.500 gesunken, während die Zahl der Mietwagen in der Hauptstadt auf über 4.000 wuchs, wie Hermann Waldner, Geschäftsführer von Taxi Berlin und Vizepräsident des Bundesverbandes deutlich machte: „Wenn dieser Entwicklung nicht entgegen gesteuert wird, wird es in ein paar Jahren gar keine Fahrzeuge in hellelfenbein mehr in Berlin geben." Im Vorfeld der Sitzung gab es eine umfangreiche Berichterstattung zu illegalen Mietwagen in Berlin und erstmals bestätigten auch die Behörden, dass mindestens 1.000 Mietwagen ohne Konzessionen in der Stadt unterwegs sind. Abgesehen von den daraus resultierenden oft beschriebenen Konsequenzen für den Wettbewerb sind auch die Fahrgäste solcher Autos im Zweifel nicht versichert. Es bestand im Ausschuss der Konsens, dass dieser „organisierten Kriminalität" das Handwerk gelegt werden muss.

Kurz vor Redaktionsschluss

LABO BEANSTANDET EIN VIERTEL DER BEI VERMITTLUNGSDIENSTEN REGISTRIERTEN FAHRZEUGE

Das Berliner Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) hat alle bei Bliq, Bolt, Freenow und Uber registrierten Mietwagen-Unternehmen und Fahrzeuge einer umfassenden Überprüfung unterzogen, um die Einhaltung der Genehmigungspflicht nach dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG) sicherzustellen. Insgesamt wurden 8940 Datensätze (Fahrzeuge) überprüft - davon wurden 24,12 %, also rund ein Viertel, beanstandet. Unter anderem war für die Fahrzeuge keine Genehmigung erteilt, bereits abgelaufen oder widerrufen worden. Auch entsprach der von den Unternehmen bei den Vermittlern angegebene Betriebssitz teilweise nicht der Genehmigung.

182 Fahrzeug-Datensätze (2,04 %) konnten nicht abschließend geprüft werden, da sie unplausibel waren. Hier soll alsbald eine Klärung mit und durch die Vermittler erfolgen.

Ohne schnelles Handeln geht es noch weiter bergab

Hermann Waldner zeigte mit seiner Präsentation die Notwendigkeit eines konsequenten und schnellen Handelns und machte mit drastischen Worten auf die Notlage des Gewerbes aufmerksam. Festpreise im Taxi können nur einen kleinen Teil zur Lösung des Problems beitragen, wenn nicht schnell auch Mindestpreise für Mietwagen eingeführt werden. „Nach Jahren des Niedergangs der Taxibranche in der Zeit der grünen Verkehrssenatorin Bettina Jarasch finden wir nun endlich Gehör bei Manja Schreiner. Ohne entsprechende Regeln für alle Mobilitätsunternehmen würde das Taxi auf der Strecke bleiben", sagte Waldner nach der Anhörung. Die größte Konkurrenz seien dabei per App gebuchte Mietwagen, die teilweise ohne Konzession und als billige Konkurrenz zu den von der öffentlichen Hand festgelegten Taxitarifen fahren. Hermann Waldner: „Erst wenn alle Anbieter zu ähnlichen Preisen unterwegs sind, kann man den Wettbewerb als fair bezeichnen."

FESTPREISE IN BERLIN – SO FUNKTIONIERT ES

Bei der Bestellung eines Taxis per Telefon oder App wird ein Festpreis genannt. Dieser Tarif liegt zehn Prozent unter dem Straßenpreis beim Heranwinken oder am Taxistand. Der Preis ist fix, auch wenn man über Gebühr lange im Stau steht oder Umwege nötig werden. Damit haben Fahrgäste von Anfang an die Sicherheit für ihren Preis.

»DOORING-UNFÄLLE« SOLLEN BESSER VERHINDERT WERDEN

ACHTUNG BEIM AUSSTEIGEN: HAMBURGER GEWERBE WIRBT FÜR MEHR SICHERHEIT

Hamburgs Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks kam wie immer mit dem Rad zur Vorstellung der Aktion, die viele Partner hat. Mit dabei sind die beiden Mitglieder des Bundesverbands, Taxen-Union Hamburg e.V. und die Hansa Funktaxi eG, der Bundesverband ist selbst mit im Boot und auch der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club ADFC. „Dooring-Unfälle" sollen besser verhindert werden, so das Ziel der Verkehrssicherheitsinitiative #mehrAchtung des Bundesverkehrsministeriums.

750 Taxis in Hamburg mit Kopfstützen-Werbung

Werner Möllmann ist viel auf den Hamburger Straßen unterwegs – im Taxi und auf dem Rad. „Ich kenne solche Situationen aus beiden Perspektiven!", sagt er und schildert eine typische Situation, wenn mehrere Fahrgäste auf den Rückbank befördert wurden und aussteigen. Der Kollege oder die Kollegin hinterm Steuer kassiert, die Fahrgäste unterhalten sich und niemand schaut bei Öffnen der Tür, ob vielleicht ein Radfahrer gerade auf der Höhe des Wagens ist. Taxifahrer sind in diesem Moment mit dem Geld beschäftigt, vielleicht noch mit einer Quittung – und können auch nicht warnen. „Darum werden wir über 750 Taxis mit auffälligen Kopfstützen-Überzügen und Slogans ausstatten", beschreibt Senator Anjes Tjarks die Aktion.

Gewerbe unterstützt Kampagne

Jan Grupe, Taxi-Unternehmer und Vorsitzender der Taxen-Union Hamburg, beschreibt seine Motivation, bei der Kampagne mitzumachen folgendermaßen: „Meckern, Pöbeln, Hupen – der Umgang zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern wird immer rauher. Das wollen wir jetzt mit der Kampagne #mehrAchtung ändern. Wir wollen erreichen, dass sich Taxi-fahrende und Radfahrende im Straßenverkehr umsichtig und rücksichtsvoll verhalten. Das ist nicht nur gut fürs Nervenkostüm, sondern kann auch schwere Unfälle verhindern. Das Taxigewerbe setzt sich mit dieser starken Aktion für ein vernünftiges Miteinander ein und leistet damit sicherlich einen wichtigen Beitrag für den Verkehrsfrieden auf unseren Straßen."

Nach dem Start in Hamburg startet #mehrAchtung bundesweit

Die Verhinderung von Unfällen ist in Hamburg und auch in anderen Großstädten ein wichtiges Thema. Cajus Pruin vom ADFC sieht daher die Aktion mit den Kopfstützen als sehr sinnvoll an: „Die Aufmerksamkeit auf das grundsätzliche Risiko von Dooring-Unfällen zu lenken, begrüßen wir außerordentlich, kommt es hierbei doch in der Regel zu schweren Verletzungen bei den Radfahrenden. Für ein besseres Miteinander im Straßenverkehr setzen wir uns als ADFC seit Jahrzehnten ein, die Kampagne #mehrAchtung zielt genau darauf ab." Finanziert werden die 1.500 Kopfstützen von Hauptsponsor Hansa Funktaxi, der Taxen-Union Hamburg sowie Taxiversichererin und Bundesverbands-Förderkreispartnerin Signal Iduna. Michael Oppermann, Geschäftsführer des Bundesverbands Taxi und Mietwagen, der Partner der BMDV-Initiative ist, freute sich: „Unser Hamburger Mitglieder sind die ersten, die mit ihrer Aktion #mehrAchtung in den Straßenverkehr bringen. Da unsere Fahrgäste meistens hinten sitzen, eignet sich das Taxi, ergänzt um die Kopfstützen mit den Hinweisen, perfekt dazu, das Thema „Dooring-Unfälle vermeiden" in die Köpfe zu bringen."

TAXI-LEGENDEN GESUCHT

Heute: Geschichten aus Sachsen, Berlin und Hamburg

Im ersten Report in diesem Jahr haben wir unseren Aufruf gestartet und begonnen Taxi-Legenden zu suchen. Die ersten Geschichten lesen Sie hier, Videos und mehr Fotos dazu gibt es auf den Online-Kanälen des Bundesverbandes. Denn unser Gewerbe gibt es mittlerweile seit über 120 Jahren. In dieser Zeit ist nicht nur große Geschichte geschrieben worden, sondern es haben sich auch viele kleine Geschichten ereignet. Anekdoten, Ernstes und Unterhaltsames, das nicht in Vergessenheit geraten sollte. Wir wollen im Report diese kleinen Geschichten einer großen Öffentlichkeit vorstellen. Und freuen uns auch, wenn wir Vorschläge erhalten, wer uns bei diesem Vorhaben unterstützen kann.

Die Taxiwelt ist bunt - und das ist unsere Stärke! Lasst uns gemeinsam diese Stärke zeigen. Darum: Her mit den Geschichten!

E-Mail an info@bundesverband.taxi

Peter Nestler: Das Thema Gesundheit liegt ihm am Herzen

Peter Nestler kennt im Chemnitzer Gewerbe jeder. Und vielleicht kennt Peter Nestler auch jeden, das wissen wir nicht. Auf alle Fälle kommt man mit ihm schnell in Kontakt, unkompliziert und offen geht er auf Menschen zu. Egal, ob sie für ihn Fremde sind, Freunde oder eben Fahrgäste.: „Ich sollte eine Dame zum Friseur fahren. Kurz bevor wir da waren, hat sie mich gebeten abzubiegen. Am Ende stand auf dem Taxameter eine viel größere Summe. Sie wollte einfach reden – und das war ihr auch den Fahrpreis wert". Nestler hat immer ein offenes Ohr, unter anderem liegt ihm das Thema Gesundheit am Herzen.

Nach einer Krebsdiagnose suchte er nach Antworten

„Ich hatte vor vielen Jahren eine Krebsdiagnose, Knochenkrebs! Es hat irgendwie eine Blitzheilung gegeben", erzählt Nestler im Interview. Aber er wollte mehr wissen und verbrachte viele Stunden im Internet auf der Suche nach Antworten auf seine Fragen. „Ich bin damals auf ein Buch gestoßen, das heißt `Gesund werden mit System´." Das konnte er für sich gut nachvollziehen und am Ende ist daraus das Engagement für Kinder entstanden. Auf seinem Taxi fährt er kostenlos Werbung für „Kinder im Sternenland".

Seit über 30 Jahren im Taxi

Wenn Peter Nestler über seine Anfänge im Gewerbe redet, kommen Jüngere nicht mehr aus dem Staunen heraus. An Funk- oder gar Vermittlung via App war damals nicht zu denken. „Wir sind immer zum Bahnhof gefahren und von dort aus zu den Zielen. Und wieder zurück. Viele haben gesagt das wird nichts – aber ich mache das seit über 30 Jahren!" Sein Geheimrezept für den Erfolg: „Immer freundlich sein, auch wenn es manchmal schwer fällt!"

Madjid Aso Dolay: Wir Taxifahrer helfen gern!

Es ist eine Geschichte, die über Facebook den Weg zu uns fand. Was war passiert: An einem dunklen Winterabend war der 14jährige Lenny aus Bayern kommend irrtümlich in Berlin am Busbahnhof gelandet. Er hatte das richtige Ticket, aber zum falschen Ziel. Und damit fand er sich am Ende an der Spree wieder. Mit dem Zug wollte er zu seiner Mutter zurück fahren. Aber das war leichter gesagt als getan: Denn die Verbindung war am Abend eher schlecht. Also setzte sich seine Mutter selbst ins Auto und holte ihren Sohn in der Hauptstadt ab. Allerdings: Vor ihr lagen fünf Stunden auf der Autobahn. In der Zeit kümmerte Madjid Aso Dolay um den Jungen.

Fünf Stunden Stadtrundfahrt und ein Besuch im Fastfood-Restaurant

Der Abend war so, wie die meisten Winterabende sind – grau und kalt. Und Madjid wusste sofort: Es gibt nicht nur hilfsbereite Menschen in Berlin: „Ich wollte auf keinen Fall, dass dem Jungen etwas passiert. Also sind wir zusammen losgefahren – ich habe ihm Berlin gezeigt". Zur Beruhigung hatte er Lennys Mutter viele Fotos geschickt: Von ihrem Sohn, von sich und sogar von seinem Taxi nebst Konzessionsnummer. „Sie sollte sich keine Sorgen machen müssen", schildert der aus dem Iran stammende Taxifahrer die Situation.

Scheck als Dankeschön und für den Verdienstausfall

Mit einem Scheck über 1.000 Euro hat Taxi Berlin die selbstlose Hilfe gewürdigt. „Madjid Aso Dolay hat sich über fünf Stunden um den Jungen gekümmert, diesen Verdienstausfall sowie die Hilfsbereitschaft des Taxifahrers wollen wir einfach würdigen", sagte Hermann Waldner, Geschäftsführer von Taxi Berlin und Vizepräsident des Bundesverbandes Taxi und Mietwagen e.V.. „Täglich passieren viele Geschichten rund ums Taxi, aber das ist wohl außergewöhnlich." Dagegen entgegnete Madjid Aso Dolay: „Die Eltern des Jungen haben gezeigt, dass sie zurecht Vertrauen ins Taxi haben. Wir Taxifahrer - nicht nur in Berlin - geben immer unser Bestes." Übrigens lehnte Madjid eine Bezahlung dieser außergewöhnlichen Tour kategorisch ab. Hermann Waldner: „Nicht jeder kann einfach Taxi fahren, für die Zulassung muss man geeignet sein und braucht eine Genehmigung. Das hat diese Begebenheit wieder einmal unter Beweis gestellt."

Übrigens: Madjid Aso Dolay wollte aus persönlichen Gründen nicht fotografiert werden.

DIE ZEITUNGEN NENNEN IHN „OMA-RETTER“

André Bükow durchschaute den Enkeltrick

Andre Bükow fuhr Seniorin statt zur Bank zur Polizei – und rettete so ihre Ersparnisse.

„Ich habe die ältere Dame an der Haustür abgeholt und gleich gemerkt, dass da etwas nicht stimmt“, erzählt André Bükow. Seine Menschenkenntnis ließ ihn gleich erkennen: Sie war extrem nervös. Er versuchte mit der Frau ins Gespräch zu kommen: „Kann ich irgendwie helfen, Sie sind so aufgeregt!“ - „Ich darf nichts erzählen“, so die Seniorin. Die Polizei wolle mit ihrer Hilfe einer Verbrecherbande das Handwerk legen, und dazu müsse sie zur Bank und ihr Vermögen abheben, ließ sie sich schließlich entlocken. Wenn sie das übergeben habe, dann werden die Handschellen bei den Ganoven klicken.

Telefonat mit der echten Polizei

„Angeblich war die Dame seit drei Tagen Teil einer Ermittlung der Kripo, das sei aber alles geheim! Da sind bei mir alle Alarmglocken angesprungen.“ André Bükow informierte telefonisch die echte Polizei – statt zur Bank ging es auf die Wache. Und dort wurde der Schwindel aufgeklärt. Es stellte sich heraus, dass die Ganoven systematisch die Rentnerin angerufen hatten und unter Druck gesetzt hatten. Wäre sie nicht auf einen aufmerksamen Taxifahrer wie Bükow gestoßen, hätte sie vermutlich ihre Ersparnisse von rund 80.000 Euro eingebüßt.

Fahnder warnen vor Enkeltrick

Die Ganoven konnte die Polizei nicht fassen, aber sie machte den Fall zur Prävention öffentlich. Im Polizeipräsidium gab es eine Pressekonferenz, danach hatte André Bükow seinen Spitznamen „Oma-Retter“ weg. Das Ganze ist schon ein bisschen her, an der Gefahr hat sich aber nichts geändert. „Wer lange Taxi fährt, spürt, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Und wenn jemand Schmerzen hat, dann bringt man ihn nicht ins Kino, sondern schlägt eher einen Arzt oder ein Krankenhaus vor“, sagt er. Bükow Tipp: Einfach nachfragen! Und auch wenn es lapidar klingt – den Menschenverstand nutzen: „Die Polizei sagt ja nicht umsonst: Lieber einmal zu viel angerufen als zu wenig“. Sein Fazit: „Ist es glatt draußen, dann bringe ich eine Oma sicher zur Tür. Da helfe ich ebenso wie einer Oma, die betrogen werden soll!“ Auch wenn das Wort schon abgedroschen sei, aber ein bisschen Zivilcourage tue uns alle gut, meint der sympathische Kollege.

LEITFADEN GEGEN ENKELTRICKBETRÜGER

Immer wieder versuchen fiese Betrüger, an das Geld von Rentnern oder Rentnerinnen zu kommen. Mit immer raffinierteren Tricks täuschen die Kriminellen vor, dass ein angeblicher Verwandter gerade einen Unfall verursacht habe. Gegen eine größere Summe würde der oder die Verwandte wieder frei gelassen, teilt danach ein falscher Polizist mit. Und häufig werden dann Taxis bestellt, damit die Senioren die Summe bei der Bank abheben können! Aufmerksame Taxifahrerinnen und Taxifahrer können den Betrügern das Handwerk legen. Denn meist sind die Senioren besonders unruhig und aufgeregt während der Fahrt. Wenn dann auch noch das Fahrtziel Sparkasse oder Bank lautet, sollten die Alarmglocken schellen. Eine Frage wie „Ist alles in Ordnung?“ oder „Geht es Ihnen gut?“ kann das Eis brechen – und die Fahrgäste erzählen dann, wo sie der Schuh drückt.

Diese Checkliste hat die Polizei Brandenburg erarbeitet und veröffentlicht. Weitere Informationen und den Leitfaden zum Ausdrucken gibt es unter folgendem Link oder scannen Sie den QR-Code.

https://tinyurl.com/mwtt5hk8

Polizei veröffentlicht Leitfaden für Senioren gegen Betrüger:

1. Seien Sie misstrauisch, wenn Sie jemand am Telefon raten lässt, um wen es sich handelt! Lassen Sie sich nicht drängen und unter Druck setzen!

2. Beenden Sie das Telefonat, sobald jemand von Ihnen Geld fordert oder Ihnen etwas merkwürdig erscheint!

3. Rufen Sie den Verwandten direkt unter der bekannten Telefonnummer zurück! Nutzen Sie nicht die Rückruffunktion!

4. Geben Sie keine Details zu Ihren familiären und finanziellen Verhältnissen bekannt!

5. Übergeben Sie niemals Geld oder andere Werte an Ihnen unbekannte Personen!

Verständigen Sie die Polizei unter der Nummer 110!

ID.4 AB SOMMER 2025 AB WERK ALS TAXI

Unser Partner Volkswagen wird den ID.4 ab Sommer 2025 ab Werk als Taxi liefern. „Volkswagen setzt weiter voll auf das Taxi. Mit dem ID.4 werden wir künftig ab Werk ein E-Taxi anbieten, das sich bereits auf der Straße bewährt hat und sehr gut angenommen wird", so Melanie Neugebauer, zuständig für die Sonderzielgruppe Taxi bei der Volkswagen Deutschland GmbH & Co. KG. Der ID.4 hat sich bereits zum Marktführer im E-Taxi-Segment entwickelt, derzeit ist nur eine externe Umrüstung möglich. Ebenfalls interessant für das Taxigeschäft dürfte der ID.7 sowie der ID.7 Tourer sein. Die ersten Fahrzeuge werden in diesem Sommer ausgeliefert. Eine externe Umrüstung zum Taxi, über bewährte Umbauer, ist möglich.

Der in der Taxi-branche sehr beliebte Touran als Marktführer unter den Verbrenner-Taxis läuft hingegen Mitte 2026 aus. Hintergrund sind unter anderem die hohen Anforderungen der EU Abgasnorm Euro 7. Neugebauer: „Volkswagen setzt auf Elektromobilität und Volkswagen setzt auf das Taxi. Mit dem ID.4 und dem ID.7 bringen wir das E-Taxi auf die Straße."

Der Bundesverband begrüßt das Engagement des Wolfsburger Automobilkonzerns in der Branche und setzt weiter auf die gute und enge Partnerschaft. Mit dem Bundesfahrplan E-Taxi hat der Verband den Weg für die Branche hin zur emissionsfreien Mobilität bereits vorgezeichnet. In einem sich grundlegend veränderten Markt ist es gut, mit Volkswagen einen treuen, engagierte und innovativen Partner an der Seite zu haben.

Volkswagen fährt in hellelfenbein vor

+ + + TERMINE + + +

25./26. SEPTEMBER 2024
SYMPOSIUM TAXI UND MIETWAGEN
FRANKFURT AM MAIN

Gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag werden wir auch in diesem Jahr wieder ein Symposium für Vertreterinnen und Vertreter der Genehmigungsbehörden abhalten.

28. NOVEMBER 2024
HERBSTTAGUNG (MITGLIEDERVERSAMMLUNG)
DORTMUND

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Bundesverbands soll dieses Jahr in Dortmund stattfinden. Kurz vor der Weihnachtszeit stellt sich der Bundesverband hier für das nächste Jahr 2025 (Achtung: Wahljahr) auf.

HERBST 2025
DEUTSCHER TAXI UND MIETWAGEN TAG IM RAUM ERFURT

NEU

Das neue Gesicht in unserer Geschäftsstelle

Floris Cooijmans macht sich im Bundesverband als Referent Governmental Relations & Regulation für die Taxibranche stark. Der 26-jährige stammt gebürtig aus Leiderdorp und absolvierte zunächst in Den Haag seinen Bachelor in Internationalen Beziehungen. Cooijmans lebt seit vier Jahren in Deutschland und ergänzte seinen Bachelor in Flensburg um einen Master in Europastudien. „Floris Cooijmans bringt eine ausgezeichnete Ausbildung und einen internationalen Hintergrund mit zum Bundesverband. Damit ist er bestens geeignet, gemeinsam dicke Bretter für das Taxigewerbe zu Bohren, ob in Berlin oder Brüssel. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit", so Bundesverbands-Geschäftsführer Michael Oppermann. Und Floris erwiderte: „Das Taxigewerbe ist ein interessanter und vielfältiger Bereich, in dem viele verschiedene Dinge zusammenkommen: E-Mobilität, Plattformarbeit und der Kampf für faire Arbeitsbedingungen. Ich freue mich darauf, mich für eine nachhaltige Zukunft des Taxis einzusetzen."

Cooijmans, der in seiner Freizeit gerne Hockey spielt, hat nach seinem Studium bereits erste Erfahrungen im diplomatischen Dienst gesammelt und als Freelancer für die NGO Environment and Development Resource Centre in Brüssel gearbeitet.

TAXISTIFTUNG UNTERSTÜTZEN

Denken Sie bitte daran: Wir hoffen, dass Sie uns niemals brauchen – aber wir brauchen Sie!

TAXIstiftung Deutschland
Frankfurter Volksbank eG
IBAN
DE85 5019 0000 0000 3733 11
BIC
FFVBDEFF

Bitte bei Spenden auf dem Überweisungsschein an die TAXIstiftung Deutschland im Feld Verwendungszweck unbedingt die folgende Formulierung angeben:

Zuwendung zum Stiftungskapital der TAXIstiftung Deutschland

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte Ihre Adresse oder Telefonnummer an.

Die Namen der Spender (ab Februar 2024) veröffentlichen wir im kommenden Report.